

# vorrangmensch

Magazin der Fraktion Christlicher  
Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im ÖGB

## Schwerpunkt: EU-Wahl

Wir stellen Ihnen  
unsere FCG-  
Kandidatinnen und  
Kandidaten vor

© Foto: Jakob Glaser



© Foto: Andri Brückner

„Ich möchte ein Europa das nach außen geeint und stark auftritt und nach innen die größtmögliche Freiheit bietet – ein starkes Europa mit starken Mitgliedsstaaten.“  
Staatssekretärin Karoline Edtstadler



# UNSER LAND IN **GUTER** HAND

Fraktion Christlicher  
GewerkschafterInnen  
in der

**GEWERKSCHAFT  
ÖFFENTLICHER  
DIENST**



göd.fcg

[www.goedfcg.at](http://www.goedfcg.at)





**Dr. Norbert Schnedl**  
Vorsitzender der FCG  
Vizepräsident des ÖGB

## FÜR ein starkes Europa...

Die fast schon unendliche Geschichte des „BREXIT“ hat wohl sehr an den Nerven aller EU-

**Bürgerinnen und -Bürger gezerrt und vielfach ist nur mehr die Rede davon, wie ein Austritt Großbritanniens aus der EU funktionieren kann.**

Wichtige sozialpolitische Themen wie zum Beispiel der Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping, der Ausbau der ArbeitnehmerInnen-Freizügigkeit, das Umsetzen der „europäischen Säule sozialer Rechte“ oder der Konsumentenschutz, bleiben dabei auf der Strecke.

Auf der anderen Seite betrachten wir als FCG seit jeher **die EU als DAS weltweit erfolgreichste und größte Friedensprojekt** der Menschheitsgeschichte. Ich ersuche daher alle FCG-Mitglieder, sich nicht von „Fake-News“ oder Angstmache anstecken zu lassen, sondern bei der kommenden EU-Wahl von ihrem Wahlrecht im pro-europäischen Sinne Gebrauch zu machen. In vielen Bundesländern stehen „unsere Kandidatinnen und Kandidaten“ – und zwar wortwörtlich, weil sie FCG-Mitglieder und/oder FCG-FunktionärInnen sind – zur Wahl. Unterstützen wir sie mit einer Vorzugsstimme – ganz aktiv! **Gestalten wir gemeinsam die Zukunft der EU!**

### ...und unsere verlässlichen Partner!

Betrachtet man die Ergebnisse der AK-Wahlen 2019, sind Freud und Leid sehr nahe beieinander, doch gilt es in erster Linie Danke zu sagen: **Ich danke allen Wählerinnen und Wählern**, die für die FCG/ÖAAB-Listengemeinschaft gestimmt haben und ich danke allen Kandidatinnen und Kandidaten für ihr Engagement und ihren Einsatz. 174 Christgewerkschafterinnen und Christgewerkschafter werden sich in den kommenden 5 Jahren als gewählte Kammerräte für die Interessen unserer Mitglieder in der gesetzlichen Interessensvertretung, der Arbeiterkammer, einsetzen.

Für uns stellt das **Wertefundament der christlichen Soziallehre** einen Dauerauftrag für das Erreichen sozialer Gerechtigkeit dar. Wir konnten in den vergangenen Monaten mit unseren Partnern in der Politik sehr viel erreichen. So profitieren durch die Senkung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge 900.000 Erwerbstätige. Der Familienbonus Plus – eine langjährige FCG-Forderung – entlastet rund 950.000 Familien mit etwa 1,6 Mio. Kindern. August Wöginger zählt als ÖAAB-Chef und Klubobmann der ÖVP dabei zu unseren verlässlichen Partnern mit Handschlagqualität. **Gemeinsam verwirklichen wir deutliche Entlastungsschritte für unsere Kolleginnen und Kollegen. Und zwar ganz konkret. Das ist auch ein Erfolgskonzept für die Zukunft!** ■



## Liebe Leserin, lieber Leser!

Die vorliegende Frühjahr/Sommer-Ausgabe des FCG-Magazins hat die bevorstehende EU-Wahl als Schwerpunkt. Wir stellen Ihnen die langjährigen FCG-Mitglieder Karoline Edtstadler, Lukas Mandl, Christian Sagartz und Claudia Wolf-Schöffmann vor. Sie kandidieren auf vordersten Listenplätzen für ein Mandat im Europäischen Parlament.

Die EU-Wahl wird bereits im Vorfeld zu einer Schicksalswahl hochstilisiert – und dies wahrscheinlich nicht zu unrecht. Vor 30 Jahren begann mit dem Fall der Berliner Mauer und des Eisernen Vorhangs die Wiedervereinigung eines gespaltenen Kontinents. Doch wie geht es nun weiter? Ich persönlich genieße das Privileg in eine Zeit hinein geboren worden zu sein, in der ich mit meinem Aufwachsen auch das Zusammenwachsen der EU miterleben durfte. 2019 – 30 Jahre später – trennt sich das erste Land von dieser Gemeinschaft wieder und läutet somit eine neue Ära auf unserem Kontinent ein.

Es liegt an uns, die Richtung – in die sich die Europäische Union entwickeln soll – mitzubestimmen. Die europäische Vereinigung ist mit Blick auf Südosteuropa noch nicht abgeschlossen und daher freut es mich, dass Sie in dieser Ausgabe auch einen ausführlichen Rückblick auf die vergangene KGZE finden, indem das besondere Engagement der FCG in unserer unmittelbaren Nachbarschaft ersichtlich wird.

**Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.**

*Andreas Friessnegg*  
Chefredakteur von „Vorrang Mensch“

# Europa gemeinsam besser machen!

## Im Gespräch mit Staatssekretärin Mag. Karoline Edtstadler



Reihungsnummer  
Liste 1 – ÖVP **2**



### Karoline Edtstadler

**ALS LANGJÄHRIGES FCG-MITGLIED IST FÜR MICH DAS WERTEFUNDAMENT** der Christlichen Soziallehre von Anfang an eine wichtige Richtschnur gewesen. Mein Verständnis einer starken Europäischen Union ist untrennbar mit dem Begriff der Subsidiarität verbunden. Wir brauchen ein Europa, das sich auf

Lösungen in den großen Fragen Sicherheit, Wettbewerbsfähigkeit, Klimaschutz oder etwa Digitalisierung konzentriert. Andere Themen können dafür besser in den Ländern und in den Regionen gelöst werden. Ich möchte daher ein Europa das nach außen geeint und stark auftritt und nach innen die größtmögliche Freiheit bietet – ein starkes Europa mit starken Mitgliedsstaaten. ■

*Frau Staatssekretärin, die neue Bundesregierung ist seit 18. Dezember 2017 im Amt. Wie läuft die Arbeit aus ihrer Sicht?*

Die Bundesregierung konnte bereits im ersten Jahr spürbare Maßnahmen setzen. Mit dem Familienbonus Plus werden die Familien steuerlich entlastet, und nach mehr als 60 Jahren erreichen wir erstmals wieder ein Nulldefizit. Mit der Neugestaltung der Mindestsicherung schaffen wir im Sozialsystem eine neue Gerechtigkeit, und nach jahrzehntelangen Diskussionen legen wir die Sozialversicherungen von bisher 21 auf fünf Träger zusammen. Und die Dienstrechts-Novelle enthält zahlreiche Maßnahmen, die der weiteren Modernisierung und Flexibilisierung des Dienst- und Besoldungsrechts, der Umsetzung von höchstgerichtlichen Entscheidungen und der Vereinheitlichung des Vollzugs dienen.

*Welche Schwerpunkte haben Sie in Ihrem Verantwortungsbereich gesetzt und welche Schwerpunkte wollen Sie in Brüssel setzen?*

Mit dem Beschluss der Maßnahmen der Task Force Strafrecht im Ministerrat ist uns ein echter Meilenstein gelungen. Wir haben in einem intensiven Prozess über 120 Expertinnen und Experten in die Erarbeitung eingebunden und uns mit sieben Ressorts abgestimmt. Auch die Reform des Zivildienstes war für mich ein wichtiger Meilenstein. Mit der Novelle des Zivildienstgesetzes wollen wir sicherstellen, dass Zivildienstler dort eingesetzt werden, wo sie auch wirklich benötigt werden. Im Gedenkjahr 2018 gab es viele Veranstaltungen, aber ganz besonders hab ich mich darüber gefreut, dass es gelungen ist gleich mehrere Zeitzeugen-Gespräche mit Schülerinnen und Schülern zu organisieren. So können wir die Jüngsten in unserer Gesellschaft auf sehr direkte Art und Weise über unsere Geschichte informieren und für die Zukunft sensibilisieren.



Reihungsnummer  
Liste 1 – ÖVP **5**



### Lukas Mandl

**CHRISTGEWERKSCHAFTERN LIEGT ES AM HERZEN**, dass Strukturen menschengerecht sind, dass Entscheidungen stets am Menschen Maß nehmen. Das gehört zum typisch europäischen Welt- und Menschenbild. Das müssen wir in Europa verteidigen und in die Welt tragen und keinesfalls andere Auffassungen in unserer Arbeits- und

Wirtschaftswelt zulassen. Dafür brauchen wir ein Europa, das mit viel mehr Stärke und Klarheit nach außen auf der Weltbühne auftritt. Die Arbeits- und Lebensstandards dürfen nicht in Europa sinken. Sie müssen in anderen Teilen der Welt steigen. Das ist auch wichtig für unsere Sicherheit. Dafür arbeite ich als Abgeordneter im Europa-Parlament, für die Fortsetzung bitte ich um Vertrauen durch Vorzugsstimmen. ■

Im nationalen, als auch im europäischen Kontext, ist für mich die Sicherheitspolitik, verbunden mit einer konsequenten Migrationspolitik, ein wichtiger Schwerpunkt. Wir müssen sicherstellen, dass die Außengrenzen der Europäischen Union effizient geschützt sind und wir illegale Migration bekämpfen. Es geht aber auch darum, Europa international wieder an die Spitze zu bringen. Es ist an der Zeit unsere wirtschaftliche Kraft wieder voll zu entfalten. Wir müssen in Spitzenforschung und Ausbildung investieren und die richtigen Rahmenbedingungen für eine digitale, innovative Wirtschaft schaffen. Denn wenn wir unsere Wettbewerbsfähigkeit verlieren, riskieren wir sowohl unseren Wohlstand, als auch die Möglichkeit, den Schwächsten in unserer Gesellschaft helfen zu können.

**Welchen Stellenwert haben, Ihrer Meinung nach, die Gewerkschaften im Europa der Zukunft und können die Christgewerkschafter/innen dabei besondere Aspekte einbringen?**

Persönliche Freiheit, die Achtung der Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie bedürfen auch auf europäischer Ebene des intensiven Engagements der Gewerkschaften. Sie sind ein wichtiger Partner im Sozialen Dialog. Denn wir leben in einer globalisierten Welt, wo traditionelle Arbeitsmodelle immer mehr an Bedeutung verlieren. Produktion und Handel kennen keine Grenzen mehr, und aufgrund der Digitalisierung sind wir alle auf Knopfdruck miteinander verbunden. Diese Neuerungen stellen viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor große Herausforderungen und ich bin der festen Überzeugung, dass vor allem die Christgewerkschafter/innen und das Modell der Ökosozialen Marktwirtschaft eine wesentliche Rolle spielen müssen. Wir brauchen eine ausgewogene Balance zwischen einer leistungsfreundlichen Wirtschaft, sozialer Solidarität und Schutz der Umwelt. ■

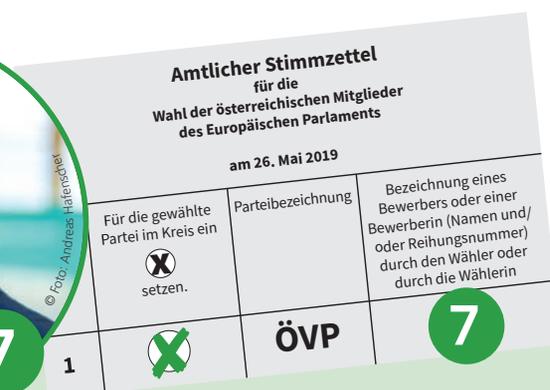


Reihungsnummer  
Liste 1 – ÖVP **7**

## Christian Sagartz

**VIELES, WAS IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT ENTSCIEDEN WIRD,** betrifft uns direkt in den Regionen. Je stärker wir in Europa mitreden, desto besser. Gleichzeitig brauchen wir einen Kurswechsel in Europa und müssen stärker auf Subsidiarität

setzen. Das, was wir vor Ort besser wissen und können, sollte uns nicht aus Brüssel vorgeschrieben werden. In großen Fragen, wie der Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik, braucht es jedoch eine starke und geschlossene Europäische Union. Dafür mache ich mich stark und bitte um Ihre Vorzugsstimme. ■



Reihungsnummer  
Liste 1 – ÖVP **10**

## Claudia Wolf-Schöffmann

**ALS ÜBERZEUGTE CHRISTGEWERKSCHAFTERIN UND EUROPÄERIN** sehe ich Europa als einzigartiges Friedens- und Sicherheitsprojekt. Doch unsere Europäische Gemeinschaft wird zunehmend durch populistische Strömungen in unterschiedlichen Ländern bedroht. Der „BREXIT“ zeigt eindrucksvoll, welches Chaos damit verursacht werden kann.

Unsere Herangehensweise darf es nicht sein, Europa in abgeschottete Einzelstaaten zu zerstückeln, sondern weiterhin an Verbesserungen in unserem

Lebensraum zu arbeiten. Ich setze mich daher besonders für Bildung und Sicherheit, basierend auf unserem christlich-sozialen Wertefundament, ein. **Bitte unterstützen Sie mich mit Ihrer Vorzugsstimme.** ■

**i** **Video**

Claudia Wolf-Schöffmann erklärt ihre Ziele und Visionen. ■



<https://www.youtube.com/watch?v=Th3Dk4cDqec>

# EU-Wahl: Za was? Za was brauch i des?

## Ein Kommentar von Alfred Zankanella

**FRITZ NEUGEBAUER ZITIERT HÄUFIG DIE „DREI HÜGEL-THEORIE“** als Grundlage Europas. Sie sagt, die heutige Prägung Europas, entstand auf drei Hügeln:

### Demokratie

Dem Areopag, dem Gerichtshügel des antiken Athen verdankt Europa die Demokratie: das Volk wählt seine verantwortlichen Politiker zur Gestaltung und Sicherung des Gemeinwesens, kann ihnen aber auch die Verantwortung und Macht entziehen. Politiker sind abwählbar.

### Rechtsstaatlichkeit

Weil vor allem der „kleine Mann“ Schutz braucht, schaffen die alten Römer eine Rechtsordnung. Die Rechte der Bürger sind in Gesetzen festgeschrieben und damit auch vor Gericht einklagbar. Nicht der Wille eines Herrschers oder Diktators, sondern Gesetze

sind damit die Grundlage des Staates. Symbol dafür ist der Hügel des Kapitols in Rom.

### Menschenwürde

Golgotha, der Kreuzigungshügel Jesu in Jerusalem, ist Symbol für das christliche Erbe Europas. Das ist die Grundlage für eine Zivilgesellschaft, die nicht nur von wirtschaftlichem Gewinnstreben und vom Faustrecht geprägt sein soll.

Die 10 Gebote sind zum Schutz des Menschen da und zum Schutz dessen, was ihm heilig ist. Das Gebot der Nächstenliebe ist auch das Fundament der christlichen Soziallehre:

Achtung vor der Menschenwürde (Personalität) in gegenseitiger Hilfeleistung (Solidarität) und mit einem Freiraum

zur verantwortungsvollen Gestaltung des Lebens der Einzelnen und Gruppen (Subsidiarität).



**Alfred Zankanella (76)** ist Theologe und leitet die Bibliothek des Karl-Kummer-Instituts in Wien

Darin finden sich auch die Grundprinzipien der EU: Menschenwürde, Rechtsstaatlichkeit, Gerechtigkeit im Wirtschaften und Arbeiten unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Besitz und persönlicher Prägung.

Die Idee der Europäischen Gemeinschaft und der Europäischen Union hat noch etwas geschafft: fast 75 Jahre Frieden im demokratischen Teil Europas bei – auch für Raunzer – feststellbarem wachsenden Wohlstand

**Ich wähle nicht nur meine Partei. Ich wähle ein friedliches, soziales und demokratisches Europa.** ■

## Stimme zur Wahl von Monika Gabriel

**IN MEINER FUNKTION ALS BUNDES-FCG-FRAUENVORSITZENDE** und ÖAAB-Bundesfrauenvors. Stv. unterstütze ich sehr gerne unsere weiblichen ÖAAB-FCG-ÖVP Kandidatinnen zur EU-Wahl 2019. Aus meiner Sicht ist es wichtig und fair, dass der frauenpolitische Blickwinkel verstärkt in Richtung Partnerschaftlichkeit eingebracht wird, damit in Zukunft der gesellschaftspolitische Fokus noch mehr in der EU-Politik in den Mittelpunkt rückt. Die EU bedeutet für mich das größte und langjährigste Friedensprojekt und ich bin sehr dankbar, dass ich Zeit meines bisherigen Lebens in Friedenszeiten leben durfte und hoffe sehr, dass dieses besondere Leben

in Frieden, Freiheit, Wohlstand weiterhin gewährleistet bleibt. Wichtig und richtig erscheint mir auch, dass die Ökosoziale Marktwirtschaft vorangetrieben wird. Aus meinem Blickwinkel betrachtet, wären aus gesellschaftspolitischer Sicht auch Themen wie .z.B. weitere Verbesserungen betreffend Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Entgeltgleichheit für gleiche Arbeit innerhalb der EU zu fördern und zu unterstützen. Dennoch sollte die Vielfalt, Unterschiedlichkeit sowie die kulturellen Aspekte



**Monika Gabriel** Bundesfrauenvorsitzende der FCG

der einzelnen Länder Beachtung finden und respektiert werden. Auch dies könnte ua. zu noch mehr EU-Akzeptanz führen.

Wir Frauen in Europa haben einen Bevölkerungsanteil von 52%. Der EU Kommission gehören von 28 Mitgliedern nur 9 Frauen an. Der Anteil der Frauen im EU-Parlament beträgt 36%.

**Bitte – nützen Sie ihr FRAUEN-WAHL-RECHT, denn nur GEMEINSAM sind wir STARK und können mehr bewegen.** ■

# 25 Jahre Pendlerinitiative: Der Kampf geht weiter!

Das Jubiläum ist kein Ruhekissen. Franz Gosch und die ehrenamtlichen Mitstreiter der Steirischen Pendlerinitiative setzen neue Akzente zur Entlastung der Pendler.

GRAZ, 15. MÄRZ 2019. Die Steirische Pendlerinitiative und ihr Obmann Franz Gosch richteten beim 25-Jahr-Jubiläum dieser Organisation den Blick nach vorn. „Die Zahl der SteirerInnen, die zur Arbeit pendeln müssen, hat sich in den letzten Jahrzehnten verdoppelt, unser Einsatz als Pendlervertreter bleibt weiterhin unverzichtbar“, so Gosch beim Festakt im Grazer Landhaus.

Der amtierende Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer sprach anlässlich des Jubiläums, Franz Gosch und seinem Team, für das große Engagement seinen persönlichen Dank aus. „Besonders für die Pendlerinnen und Pendler ist es entscheidend, dass das Innovationsland Steiermark auch weiterhin aktiv die Zukunft der



Gründungsmitglieder mit KO Barbara Riener.

Mobilität gestaltet. Mit mutigen Entscheidungen und dem Fokus auf Forschung und Entwicklung sorgen wir dafür, dass unsere Steiermark bei Zukunftstechnologien nicht Passagier ist, sondern dass wir die Richtung vorgeben.“

Die Pendlerinitiative ist längst in ganz Österreich aktiv und kann auf maßgebliche Erfolge verweisen. Einerseits konnten finanzielle Besserstellungen wie Pendlerpauschale, Pendler-Euro und Pendler-Zuschuss durchgesetzt werden, andererseits hat Franz Gosch wichtige verkehrspolitische Entwicklungen wie den gesamtsteirischen

Verkehrsverbund und der S-Bahn angestoßen. Kritik gibt es allerdings am Autobusnetz in ländlichen Regionen, das in den letzten 10 Jahren zum Nachteil der Pendler ausgedünnt wurde.

„Wir werden uns auch die nächsten 25 Jahre mit Leidenschaft für die Anliegen der steirischen PendlerInnen einsetzen“, sagte Franz Gosch beim Festakt kämpferisch. Dieser Kampf hat auch die EU-Ebene erreicht. Die steirische Pendlerinitiative steht an der Spitze derer, die gegen eine EU-weite Autobahnmaut kämpft. Ihr Motto:

**Road Pricing – Nein Danke!** ■

## Landesgruppentag bei der FCG/GPF Steiermark

DAS PRÄSIDIUM DER LANDESFRAKTIONSLEITUNG mit Vorsitzenden Christian Höllerbauer und seinem Stellvertreter Heinz-Peter Amreich wurde von den Delegierten einstimmig für die nächste Periode bestellt. Zahlreiche Ehrengäste konnten bei der Veranstaltung begrüßt werden. Insbesondere AK-Vizepräsident und Landesvorsitzender Franz Gosch und Landessekretär Rene Heinrich sowie Gottfried Kehrer von der Telekom. ■



Landesgruppentag der GPF mit Vorstandsmitgliedern und Ehrengästen.

# DANKE – AK Wahl 2019

**DAS WAHLERGEBNIS DER STEIRISCHEN AK-WAHL LIEGT VOR.** Unter schwierigen Rahmenbedingungen und einer unglaublichen Materialschlacht der Mehrheitsfraktion ist es uns leider nicht gelungen, unsere Position zu halten.

Mit **14,1%** der abgegebenen Stimmen verlieren wir 3 %, somit gehen wir mit einem Misserfolg in die nächste Funktionsperiode der AK Vollversammlung.

Sehr herzlich **bedanke ich mich bei dir für deine Unterstützung** bei der Wahl. Unsere gemeinsamen Anstrengungen hätten sich ein besseres Ergebnis verdient!

Unsere **hervorragenden Themen** für die Arbeiternehmer/innen sind dennoch Auftrag und Programm für die Zukunft, welche wir gemeinsam gestalten wollen.

Herzliche Grüße

*Spitzenkandidat der ÖAAB-FCG Liste*  
Franz Gosch



## Großartiger Wahlerfolg bei den Graz Linien

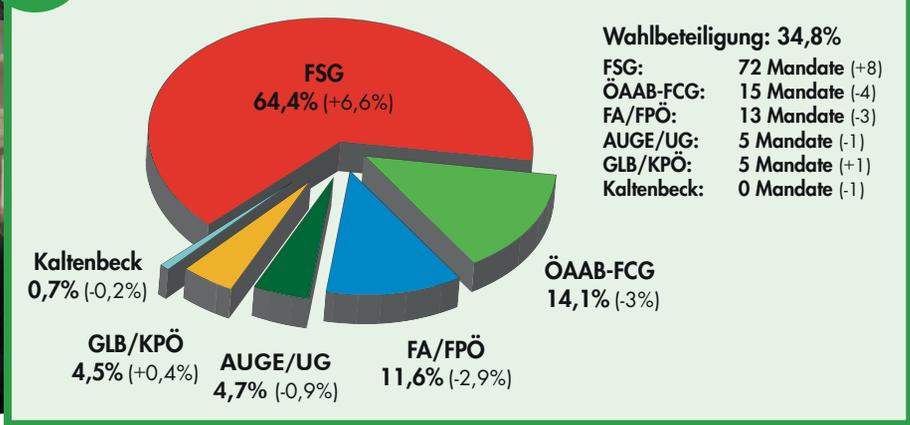
**VORSITZENDER WALTER SEMLITSCH** mit seinem Team bestätigte mit einem 4:1 den letzten Wahlerfolg eindrucksvoll. ■



Team Holding Graz



Wahlergebnis AK Steiermark 2019:



## Feierstunde bei der Younion

DIE LANGJÄHRIGE FUNKTIONÄRIN CHRISTINE SCHÖNGRUNDNER ging mit 31.3.2019 in den wohlverdienten Ruhestand. In Ihre Fußstapfen tritt ab 1.4.2019 Ursula Pratter. Zum Abschiedsfest kamen zahlreiche Ehrengäste und dankten Christine Schöngrundner für ihren tatkräftigen Einsatz für die Kolleginnen und Kollegen. Im Namen der FCG Steiermark danken wir dir sehr herzlich und wünschen dir für die Zukunft alles erdenklich Gute!



## FCG-SYMPOSION

# „BURNistOUT“ – Montanuni Leoben

### KRANKENSTÄNDE KOSTEN MILLIARDEN – MIT PRÄVENTION DIREKT IN DIE BETRIEBE

„Mehr Prävention statt Frühpension“ lautet unter dem Motto „BURNistOUT“ eine breit angelegte Aufklärungsoffensive der Fraktion Christlicher Gewerkschafter (FCG).

„Alles schreit nach Konsequenzen und Maßnahmen“ listet AK-Vizepräsident und FCG-Landesvorsitzender Franz Gosch bedenkliche Zahlen auf: Während im Jahr 2000 auf 1.000 Erwerbstätige 17 Krankenstände aufgrund psychischer Erkrankungen kamen, waren es



Vortragende und Unterstützer des Symposions.

2017 bereits 32. **Primarius Dr. Sigurd Hochfellner** kritisierte, dass Burnout „noch immer ein Tabuthema ist“. Schließlich müsse – abgesehen von der menschlichen Komponente – allein aus wirtschaftlichen Überlegungen jeder Betrieb alles daran setzen, Burnout zu vermeiden,

assistiert Wirtschaftspsychologe Paul Jimenez. Franz Gosch abschließend: Unsere Kampagne macht Sinn, denn die gesamtwirtschaftlichen Kosten für Krankenstände, aufgrund arbeitsbedingter psychischer Belastungen, belaufen sich jährlich auf rund 3,3 Milliarden Euro. ■

# Wir halten Österreich am Laufen.

So viel Einsatz von Österreichs Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern verdient gerechte Bedingungen und volle Anerkennung. Gerechtigkeit muss sein.

**AK**  
STEIERMARK

ARBEIT VERDIENT MEHR RESPEKT.

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

# Vorzugsstimmenvergabe bei der Europawahl



## Stimme zur Wahl

AM 26. MAI FINDEN DIE WAHLEN ZUM EUROPÄISCHEN PARLAMENT STATT. Das EU-Parlament ist das einzig direkt demokratisch gewählte Organ innerhalb der Europäischen Union. **Gerade auch für junge Menschen** bietet die Europäische Union viele Möglichkeiten, welche ohne dieser nicht möglich wären. Wie man jedoch in Großbritannien erkennen kann, ist es aber leider keine Selbstverständlichkeit mehr ein Teil der EU zu sein. Daher ist es umso wichtiger am **26. Mai** entweder im Wahllokal oder per Briefwahl, mit seiner Stimme ein Zeichen zu setzen und damit auch die Europäische Union zu stärken. ■

**Thomas Rack**  
Bundesvors. der FCJ Jugend

Amtlicher Stimmzettel für die Wahl der österreichischen Mitglieder des Europäischen Parlaments am 26. Mai 2019			
Liste Nr.	Für die gewählte Partei im Kreis ein <input checked="" type="checkbox"/> setzen.	Parteibezeichnung	Bezeichnung eines Bewerbers oder einer Bewerberin (Namen und/oder Reihungsnummer) durch den Wähler oder durch die Wählerin
1	<input checked="" type="checkbox"/>	ÖVP	

Hier Listennummer oder Namen eintragen

ES IST MÖGLICH, BEI WAHLEN ZUM EUROPÄISCHEN PARLAMENT eine Vorzugsstimme zu vergeben. Um gültig zu sein, muss die Vorzugsstimme an eine Kandidatin/einen Kandidaten jener Partei vergeben werden, die am Stimmzettel angekreuzt wurde. In dem auf dem Stimmzettel dafür vorgesehenen Feld ist der **Name oder die Reihungsnummer** einer Kandidatin/eines

Kandidaten einzutragen. Die Vorzugsstimme ist dann gültig, wenn zumindest der Familienname der Kandidatin/des Kandidaten oder die Reihungsnummer eingetragen worden ist. ■

Quelle: [www.oesterreich.gv.at](http://www.oesterreich.gv.at)

## Jede Stimme zählt!

DASS JEDE STIMME ZÄHLT, gilt für den Betrieb, für die Dienststelle aber auch für jede andere Wahl!

Eine politische Verdrossenheit, die in Aussagen wie: „Das ist mir egal!“ oder „Die vertreten eh nicht die kleinen Leute!“ münden, vernachlässigt unsere Verantwortung für das „gemeinsame Haus“. Es gibt kein anderes Haus, in das wir umziehen können. Wer nicht in einem verwahrlosten Haus leben will, muss seine Eigenverantwortung wahrnehmen



und eine Stimme abgeben. Ja, mehr noch! Es gilt andere zu aktivieren, ebenfalls ihre Stimme abzugeben. Gewerkschaftspolitik besteht darin, Blasen zu

durchbrechen. Menschen zu motivieren und so Gesellschaft menschenwürdig mitzugestalten. **Deshalb: Jede Stimme zählt!** ■

**Karin Petter-Trausnitz**



# „Wir haben den Jugendvertrauensrat gerettet!“

## ÖAAB & FCG-Jugend haben Erhalt des JVR gesichert

AM 4. FEBRUAR 2019 HAT ÖVP-KLUBOBMANN und ÖAAB-Vorsitzender August Wöginger nach intensiven Gesprächen mit Thomas Rack, unserem Bundesvorsitzenden der FCG-Jugend verkündet, dass der Jugendvertrauensrat bestehen bleibt. Diesen gibt es in jedem Betrieb, sobald fünf Jugendliche, die das 18. Lebensjahr nicht vollendet haben, beschäftigt sind. Er nimmt an den Sitzungen des Betriebsrates mit beratender Stimme teil und bringt Vorschläge in Fragen der beruflichen Weiterbildung und Berufsausbildung ein. Zudem wurde, wie im Regierungsprogramm angekündigt, das Wahlalter bei Betriebsratswahlen von 18 auf 16 Jahre abgesenkt. Wir sind auf diesen gemeinsamen Erfolg unserer FCG-Jugend und des ÖAAB sehr stolz, denn – um es mit den Worten unseres Partners August Wöginger zu sagen – es ist uns gelungen „maßgebliche Schritte zu setzen, damit die Interessen der Jugendlichen in den Betrieben auch weiterhin bestmöglich wahrgenommen werden können.“



**Wöginger:** „Der Jugendvertrauensrat ist eine wichtige Schnittstelle zwischen den im Betrieb beschäftigten Lehrlingen und der Betriebsleitung. Als ÖAAB-Obmann freut es mich besonders, dass man sich nun mit dem Koalitionspartner auf das Weiterbestehen verständigen konnte. Der Jugendvertrauensrat hat in Österreich seit Anfang der 70er Jahre Tradition und ist für die Lehrlinge in unserem Land seither zur bedeutenden Anlaufstelle geworden.“

**Rack:** „Die Bundesregierung hat die bestmögliche Entscheidung getroffen

und im Interesse der jugendlichen Arbeitnehmer/innen gehandelt, das gilt sowohl für die Beibehaltung des Jugendvertrauensrates, als auch für die Senkung des Wahlalters bei Betriebsratswahlen.“

**Strieder:** „Wir sind sehr glücklich über die Ankündigung, den Jugendvertrauensrat beizubehalten. ÖAAB und FCG Jugend ist es gelungen, durch intensive Gespräche mit allen Beteiligten diesen wichtigen Schritt zu machen und ein klares Signal für die Jugend zu setzen.“ ■

## Gabriel fordert sozialpartnerschaftlichen Einsatz für Rechte der Frauen

**MONIKA GABRIEL FORDERTE** anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März 2019 mehr sozialpartnerschaftlichen Einsatz für die Rechte der Frauen, und brachte gekonnt auf den Punkt, dass eine erfolgreiche Politik für Arbeitnehmerinnen auch weiterhin den Zusammenschluss aller Kräfte brauche. „Der Internationale Frauentag gibt uns zum wiederholten Male die Gelegenheit, um auf dieses gesellschaftlich-relevante Thema hinzuweisen und das ‚partnerschaftliche Miteinander‘ in das Zentrum der Debatte zu stellen“, so unsere FCG-Frauen-Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende der FCG in

ihrer Aussendung. Mit Blick in die Zukunft nimmt sie vor allem die Politik in die Pflicht, denn „Gewerkschaften sind nach wie vor als Sozialpartner unabdingbar und Kollektivverträge sind für den Mindeststandard nach wie vor richtig und wichtig“.

### In Blickrichtung Gleichbehandlung braucht es noch mehr emanzipierte MitgestalterInnen

Gerade die Diskussionen rund um den Papa-Monat, dem Pensionssplitting und

die Anrechnung der Karenzzeiten müssen für die Zielerreichung, nämlich die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, umgehend zu einem positiven Abschluss geführt werden. Gabriel ist überzeugt, dass in den kommenden Jahren weitere gesellschaftlich relevante Verbesserungen – vor allem für Frauen – sozialpartnerschaftlich vorangetrieben werden. „Und das in Verbindung mit einer echten partnerschaftlichen Fairness“, so Gabriel abschließend. ■

Der gesamte Artikel zum Nachlesen auf unserer Homepage: [www.fcg.at](http://www.fcg.at)

# Lehrlinge der Fa. Kraus und Naimer wählten ihre Jugendvertretung

## BR-Vorsitzender Seiser froh über Entscheidung den Jugendvertrauensrat nicht abzuschaffen

Bei der Fa. Kraus und Naimer Produktion GmbH in Weikersdorf am Steinfelde (Bezirk Wiener Neustadt-Land) befinden sich zurzeit 10 Lehrlinge in 3 Berufen in Ausbildung. Sie alle waren am 19. Februar 2019, aufgerufen, ihre innerbetriebliche Interessensvertretung zu wählen.

Markus Grassl wurde dabei als Jugendvertrauensrat mit 100% der abgegebenen Stimmen bestätigt. Ein ebenso eindrucksvolles Ergebnis konnte Kevin Stimac als Ersatz-Jugendvertrauensrat erzielen.

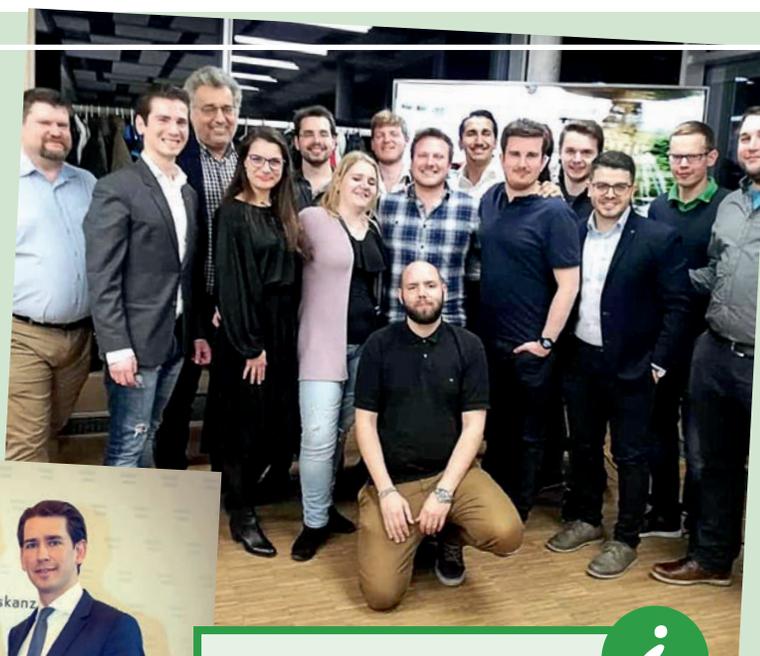


Beide unterstrichen nach ihrer Wahl, dass sie auch die nächsten zwei Jahre mit viel Einsatz die Jugend vertreten werden.

Nachdem unmittelbar vor der Wahl bekannt wurde, dass die Bundesregierung auf die Abschaffung der

Jugendvertrauensräte (JVR) verzichtet, freute sich BR-Vorsitzender Fritz Seiser umso mehr, dem Wahlsieger Markus Grassl gratulieren zu können und ihm für seine Tätigkeit als Jugendvertrauensrat der Fa. Kraus und Naimer alles Gute zu wünschen. ■

## FCG-Jugend on Tour



### FCG-Jugend online

Besuche unsere Homepage:

[www.fcg-jugend.at](http://www.fcg-jugend.at)

und folge uns auf Facebook:

<https://www.facebook.com/fcgjugend/>



# KGZE 1989 – 2019

## „Gewerkschaft und Politik – Vergangenheit und Zukunft eines sozialen Europas“

VON 25.-28. APRIL 2019 FAND IN DER SLOWENISCHEN HAUPTSTADT LJUBLJANA die diesjährige Konferenz für Gewerkschaftliche Zusammenarbeit in Europa (KGZE) statt. Das von der Europäischen Union unterstützte Seminar wurde heuer vom Österreichischen Zentrum für ArbeitnehmerInnenfragen (ÖZA) in Kooperation mit ZD-NSi Slowenien und dem Europäischen Zentrum für ArbeitnehmerInnenfragen veranstaltet.

Rückblickend auf das 30-jährige Bestehen der Konferenz, konnte viel erreicht werden. Doch besonders im Hinblick auf den Brexit und die in die Zukunft verschobene Erweiterung der EU in Richtung des Westbalkans zeigen, dass es auch in den nächsten Jahren vieles geben wird, um die Gewerkschaftsarbeit zu stärken. Die hier wiedergegebenen Schlussfolgerungen der Konferenz zeigen deutlich die aktuellen Handlungsfelder auf, mit denen sich die 75 TeilnehmerInnen aus 17 Nationen bei der 31. KGZE in Ljubljana intensiv auseinandersetzen.

EINS: Die Transformation, die durch die **Digitalisierung** in unsere Gesellschaft erfolgt, geschieht immer rascher und umfassender. Gerade der Umgang mit der Zeit wird zunehmend problematisch: Arbeitszeit/Freizeit; Beschleunigung aller Lebensbereiche; Intensität durch gleichzeitige Mehrfachbelastungen; aber auch Ausschluss (Exclusion) von Menschen ohne digitalen Zugang („digital outsiders“). Mit der Frage, wer von der Digitalisierung profitiert, muss eine Steuerung der digitalen Technik zum Nutzen für alle Menschen erfolgen. Wissenschaft und Technik sind nicht neutral, sie müssen sich in Richtung Nachhaltigkeit entwickeln und zu einem „guten Leben für alle Menschen“ führen.



ZWEI: In der Arbeit mit **jungen Menschen** wird immer deutlicher, dass die Welt heute kleiner und schneller geworden ist, als je zuvor. Das Smartphone – und der dauernde Umgang mit einer elektronischen Cyber-Welt – kann durch das Auslösen von Glückshormonen im menschlichen Körper zu einem echten Suchtverhalten führen. Daher wird es immer wichtiger, dieser realen Bedrohung entgegen zu treten und neben der



technischen Seite unseres Lebens auch die soziale, kreative Seite zu fördern.

DREI: Europa hat sich **seit der ersten KGZE** im Jahr 1989 dramatisch verändert. Für das Jahr 1989 – mit dem Fall des kommunistischen Systems in Mittel- und Osteuropa – gilt: „Nie zuvor in der Geschichte ist Europa der Einheit in Freiheit so nahe gekommen.“ Durch die digitale Revolution ist derzeit wieder ein gewaltiger Veränderungsprozess im Laufen. Es besteht die Gefahr eines Verlustes von Sinn- und Wirklichkeitsbezügen. Dabei geht die größte Gefahr von einem Lebensstil aus, der aus Bequemlichkeit, Gleichgültigkeit und Leichtsinn keine Verantwortung mehr anerkennen will, umso mehr ist kritisches Denken gefordert.

VIER: Wenn **Gewerkschaften** auch in Zukunft Architekten unserer Gesellschaft bleiben wollen, können sie gar nicht „unpolitisch“ sein, sondern müssen ihre Arbeit im Interesse ihrer Mitglieder – also möglicherweise überparteilich – aber jedenfalls mit politischem Druck vertreten.

FÜNF: Auch wenn von vielen Seiten die



Gegenwart als ein **„Postfaktisches Zeitalter“** beschrieben wird, müssen wir mit aller Kraft gegen die Verbreitung von Halbwahrheiten, Lügen, Fake-News im Netz – und in weiterer Folge in Gesprächen – auftreten. Auch in Zukunft braucht es Bürger/innen, welche für die Demokratie ihre Stimme erheben: „Stille Bürger/innen sind perfekte Subjekte für Diktaturen; aber sie sind eine Katastrophe für jede Demokratie!“ (Robert Dahl 1998)

SECHS: Falls die Beschreibung zutrifft, dass heute immer mehr junge Menschen an Stelle von **„Aktivisten“** zu

**„Clicktivisten“** werden, die glauben, mit einem Mausklick alles erreichen zu können, müssen wir mit aller Kraft dagegen steuern. Angesichts der globalen Herausforderungen, die lauten: Globalisierung, Digitalisierung, Klimawandel und Demographischer Wandel – wird ein Knopf mit der Bezeichnung: „Click here to save the world!“ nicht ausreichend sein. Es braucht unser solidarisches Engagement und unser christliches Wertefundament!

SIEBEN: Europa wird **christlich** sein – oder es wird nicht mehr sein! Wenn die

Christliche Soziallehre unser Wertefundament darstellt, muss es uns gelingen, die europäische Säule sozialer Werte in unseren Ländern umzusetzen.

**Die Schwerpunkte lauten:** Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang; faire Arbeitsbedingungen und Sozialschutz und soziale Inklusion. Auch wenn derzeit eher EU-Skepsis vorherrscht, ist die Umsetzung mit Mut und Hoffnung zu beginnen: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut geht, sondern dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht!“ (Vaclav Havel) ■

## Da Capo al fine

### Europa

„Ohne Großbritannien wäre Europa nur ein kleiner Teil Asiens“ lautet ein Spruch, den uns selbstbewusste Briten manchmal unter die Nase reiben. Obwohl die jahrelangen Verhandlungen um den Austritt aus der EU, der sogenannte „Brexit“, mittlerweile Politiker/innen und Bürger/innen Europas nahezu zur Verzweiflung – jedenfalls aber in die Erschöpfung – treiben, ist etwas Wahres dran. Es bleibt also spannend, ob und wann es zum Brexit kommen wird – oder eben doch nicht.

**Leider scheint das Thema „Brexit“** derzeit das Einzige zu sein, welches Europas Bürger/innen noch als spannend und bewegend erleben. Das ist entschieden zu wenig – und so taucht auch bei unseren

internationalen Konferenzen wie der KGZE – immer öfter die Frage auf, wie es wieder gelingen kann, die Herzen der Europäer/innen zu erreichen. Nach den schrecklichen Weltkriegen war im Gründungsjahr 1957 das – damals utopisch erscheinende – Ziel „FRIEDEN“ für alle Europäer/innen klar und verständlich – ja viel mehr noch: ihr sehnlichster Wunsch!

**Heute**, am Beginn des 3. Jahrtausends und **nach 70 Jahren des Friedens** in der EU, läuft die Suche in zwei Richtungen: Wenn wir die EU nicht zu einem Projekt der Kommissionen und der Kommissare verkommen lassen wollen, braucht es einen allgemeinen Konsens über ein gemeinsames Wertefundament. Als FCG sind wir davon überzeugt, dass unsere christlich-sozialen



Andreas Gjecaj  
FCG-Generalsekretär

Werte sich dafür bestens eignen, besonders weil ja die Gründerväter der EU – wie Schumann oder Adenauer – sich ja ausdrücklich auf eben diese Werte berufen haben.

Zweitens existiert bereits eine schmale Spur: Vielleicht müssen wir uns **in den kommenden 30 Jahren** auf den Weg machen und in einem noch nie dagewesenen „Konsultationsprozess“ alle EU-Bürger/innen so einbinden und beteiligen, dass die „alten Grenzen“ – die in der Vergangenheit durch Kriege gezogen wurden – durch neue Regionen ersetzt werden, wo die Bürger/innen **in einem „EUROPA DER REGIONEN“ Heimat finden**. Machen wir uns „mit Herz und Hirn“ auf den Weg: **die Teilnahme an der EU-Wahl ist ein erster Schritt!** ■



Am 16. April fand der 5. FCG-Bundesfrauentag der Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten (GPF) statt. Maria Klima und ihr Team wurden einstimmig wiedergewählt.

Richard Dragosits, Vorsitzender der FCG in der Gewerkschaft Bau-Holz (GBH) besuchte im 1. Halbjahr des Jahres alle Landeskonferenzen der FCG/GBH (im Bild: Salzburg) und stellte fest: „Wir sind sehr gut aufgestellt – und das ist wichtig, denn nur so können wir für unsere Kolleginnen und Kollegen vor Ort im Einsatz sein.“



„Bitte nehmt Euer Wahlrecht wahr!“ – Die Mitglieder der BFCG-Bundesfrauenleitung riefen bei ihrer Sitzung am 9. April alle FCG-Frauen auf ihr Wahlrecht zu nützen.

„Als Betriebsrat/Betriebsrätin im (gewerkschafts)politischen Spannungsfeld“, lautete der Titel eines wirkungsvollen Seminars der FCG/GPA-djp. Unter der Leitung von Dr.<sup>in</sup> Karin Petter-Trausnitz und Mag.<sup>a</sup> Gertraud Wiesinger bekamen die TeilnehmerInnen u.a. Einblick in die Komplexität der Gewerkschaftswelt.



## Hände weg von der Sonntagsöffnung

### Wir stehen zu unserem JA zum arbeitsfreien Sonntag.

„DIE FCG/GPA-DJP WIEN STEHT ZU IHREM KLAREN BEKENNTNIS zum arbeitsfreien Sonntag und distanziert sich klar vom Antrag der ÖVP Wien.“ Mit diesen klaren Worten reagierte Peter Gattinger, unser Fraktionsvorsitzender in der GPA-djp Wien, zum

Beschluss(Resolutions-)antrag auf Sonntagsöffnung für die Tourismusstadt Wien, welcher Ende März von der Stadt-ÖVP in einer Gemeinderatssitzung der Stadt Wien eingebracht wurde.

Im Antrag zeigte man sich erstaunt, dass gerade in einer Weltstadt wie Wien, entgegen der Tendenz zu Europa, die Rollbalken am

Sonntag unten bleiben. Doch die Gewerkschaft, die das Ohr nahe an den Bedürfnissen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hat, weiß, dass die Sonntagsruhe in der Bevölkerung als sehr angenehm empfunden wird. Denn ein Tag zum Durchatmen bringt den Bewohnern einer Weltstadt, und das ist Wien auch (oder vor allem?) ohne Sonntagsöffnung, erst die Lebensqualität. ■

## IMPRESSUM

**Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:** Zentralverband der christlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Österreichs | Adressverwaltung: FCG-Organisationsbüro, Tel.: 01/401 43-300, E-Mail: borgref@fcg.at | Beide: 1080 Wien, Laudongasse 16 | Web: www.fcg.at | ZVR-Zahl: 938 560 454 | Chefredaktion: Andreas Friessnegg

**Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:**  
www.fcg.at/impresum